

Protokoll zu „Was geht II“: Tischgespräch „Jugendclub 1 & 2:

Referentinnen: Uta Plate, Schaubühne Berlin, Nicoletta Kindermann, Theater Magdeburg.

Expertin: Miriam Dreyse

Moderation: Ann – Marleen Barth / Janine Schweiger

Protokollantin: Lea Aspacher

I) Uta Plate - „Die Zwiefachen“: „Die Zwiefachen“, Jugendtheatergruppe der Schaubühne Berlin und wurde 1999 von Uta Plate gegründet. Aufnahmekriterium ist das Leben im betreuten Wohnen und damit eine Biographie, geprägt von Rückschlägen und wenig Unterstützung.

Frage: Entsteht durch das intensive und kontinuierliche Arbeiten Abhängigkeit von Uta Plate und der Gruppe?

Antwort: Es entsteht eine Abhängigkeit im positiven Sinne, die Jugendlichen können sich mit Sorgen und Nöten an Uta wenden, können sie jederzeit anrufen. Außerdem entsteht ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Gruppe.

Frage: Wie schafft Uta Plate es Grenzen zu setzen?

Antwort: Es ist nicht nötig Grenzen zu setzen, da die Jugendlichen selten natürlich Grenzen überschreiten. Sie haben ja auch ein Leben außerhalb der Gruppe und sind selbstständige junge Menschen.

Frage: Gibt es eine Diskrepanz zwischen dem öffentlichen Auftrag und der Realität?

Antwort: Durch den gemeinsamen Beginn mit T. Ostermeier und S. Waltz, hat U. Plate es geschafft sich einen eigenen Bereich zu schaffen, also auch den Auftrag selbst mit zu gestalten. Die Erwartung der Intendanz ist authentisches Theater, allerdings kann und muss man sich von dieser Erwartung manchmal abgrenzen.

II) Nicoletta Kindermann: „freijungundwild“, Jugendtheatergruppe des Theaters Magdeburg, besteht aus ca. 200 Kinder und Jugendlichen. Es gibt keine Aufnahmebedingungen, jede_r kann sich seinen Interessen entsprechend einbringen.

Frage: Wie sehr kann Nicoletta Kindermann sich in die Produktionen einmischen?

Antwort: Künstlerisch nimmt N. Kindermann sich zurück. Sie steht den Kindern und Jugendlichen bei Fragen zu Verfügung. Wichtig ist, dass die Prozesse begleitet und nicht erst in der Endphase Verbesserungsvorschläge gemacht werden.

Frage: Gibt es eine Diskrepanz zwischen dem öffentlichen Auftrag und der Realität?

Antwort: N. K. sieht vor allem in der Tatsache eine Diskrepanz, dass die Intendanz des Theaters Magdeburg den Wunsch hat, dass sich das künstlerische Potenzial der Jugendgruppen steigert. Allerdings ist dies kaum möglich, da das Personal fehlt. N. Kindermann hat nun angeregt, dass sich sowohl die Spieler_Innen als auch die Teamer_Innen in Form von Workshops weiterbilden können.

Diskussionsthemen aus beiden Runden des Tischgesprächs:

1. Was bieten wir an Qualität?

- Hohen persönlichen Einsatz
- Ästhetische Umsetzung herausgefundener Geschichten (Gruppe als Autorenschaft)
- Ein hohes Maß an Selbstreflektion
- Risikobereitschaft als Qualität
- Qualität der Kontinuität und Netzwerkarbeit
- Das Übertragen von Verantwortung

- Jugendspezifisches Theater / Theater von und für Jugendliche
- Einen professionellen Rahmen

2. Was wollen wir erreichen?

- Intensives Theater / authentische, ästhetische Momente schaffen
- Erfolgserlebnisse schaffen / Aufführungsreife erreichen
- Den Jugendlichen die Möglichkeit bieten Erfahrungen zu machen
- Jugendlichen die Möglichkeit der Partizipation zu geben
- Eine kreative Autorenschaft

3. Was brauchen wir?

- Anerkennung und besseres Verständnis vom Haus
- Mehr Geld für das Personal, die Projekte und Workshops
- Akzeptanz und Gleichstellung mit anderen Sparten
- Unterstützung des Selbstverständnisses der Arbeit
- Räumlichkeiten, Proberäume